



Rathaus Umschau

Dienstag, 23. April 2024

Ausgabe 079

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	3
› Stadt lädt ein zum Tag des offenen Rathauses	3
› Der Münchner BergBus 2024 startet	5
› UEFA EURO 2024: Faeser besucht Host City München	7
› Neues Quartier am Ludwigsfeld: Beteiligung der Öffentlichkeit	9
› Tag des Baumes: Informationen und kostenlose Wildsträucher	10
› Vernissage zur Ausstellung „Fairer Handel in München“	10
› NS-Dokuzentrum: „(W)Orte rechten Terrors in München“	11
› Filmmuseum zeigt Filme zu 50 Jahren Nelkenrevolution in Portugal	12
Antworten auf Stadtratsanfragen	13
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Mittwoch, 24. April, 11.30 Uhr Münchner Volkshochschule Ost, Claudius-Keller-Straße 7

Boris Schwartz, Stellvertreter der Referentin für Klima- und Umweltschutz, eröffnet die Ausstellungen „Der Freiheit so fern. Kinder- und Zwangsarbeit im 21. Jahrhundert“ und „Fairer Handel in München“. Beide Ausstellungen werden vom 24. April bis zum 5. Juni gezeigt. Die Roll-Up-Ausstellung „Der Freiheit so fern“ von Südwind e.V. in Kooperation mit der Münchner Volkshochschule Ost in Ramersdorf informiert über Zwangs- und Kinderarbeit in globalen Wertschöpfungsketten. Ergänzend dazu geht die vom stadtweiten Bündnis Fairtrade Stadt München in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Eine Welt des Referats für Klima- und Umweltschutz organisierte Vitrinen-Ausstellung „Fairer Handel in München“ darauf ein, was Fairer Handel ist, wie München Fairen Handel fördert und wie jede*r Einzelne daran mitwirken kann.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist für Fotograf*innen geeignet.

Weitere Infos zu der Veranstaltung sowie zu den Begleitveranstaltungen unter <https://go.muenchen.de/der-freiheit-so-fern>.

(Siehe auch unter Meldungen)

Wiederholung

Mittwoch, 24. April, 14 Uhr, Katharina-von-Bora-Straße 8 b-f, Innenhof

Oberbürgermeister Dieter Reiter überreicht zusammen mit Dr. Gabriele Jahn, SWM Geschäftsführerin Personal, Immobilien, Bäder, und Dr. Bernhard Boeck, Leitung SWM Immobilien, symbolisch den Schlüssel an die ersten Mieter*innen von 85 weiteren SWM Werkswohnungen nah am Königsplatz. Zum Bau gehört auch ein „Haus für Kinder“ mit 74 Plätzen, das von der Landeshauptstadt München betrieben wird. Eine Besichtigung des Geländes und ausgewählter Wohnungen schließt sich an.

Achtung Redaktionen: Anmeldung vorab bitte nach Möglichkeit per E-Mail an presse@swm.de oder telefonisch unter 2361-5042.

Anfahrt (jeweils mit 5-10 Minuten Fußweg): U4/U5, S-Bahn Karlsplatz (Stachus), Tram 20/21 Karlstraße, Tram 27/28 Ottostraße, U2 / Bus 100 / Bus 58/68 Königsplatz, S-Bahn / U-Bahn / Tram Hauptbahnhof

Wiederholung

Donnerstag, 25. April, 10 Uhr, Kreuzung Winthirstraße/Wendl-Dietrich-Straße (vor Rotkreuzplatz 8)

Die Stadt München gilt als Vorreiterin bei der Einrichtung von Grünpfeilen für Radfahrer*innen. Mobilitätsreferent Georg Dunkel installiert den 100. Grünpfeil für Radfahrende in München und beantwortet Fragen dazu.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist für Fotoaufnahmen geeignet. Um eine Anmeldung bis spätestens Mittwoch, 24. April, 14 Uhr, per E-Mail an presse.mor@muenchen.de wird gebeten.

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 30. April, 19.30 Uhr, Sozialbürgerhaus, Sitzungssaal, Meindlstraße 14 (Zugang ist rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 7 (Sendling-Westpark).

Dienstag, 30. April, 19 Uhr, Städtische Ludwig-Thoma-Realschule, Mensa, Fehwiesenstraße 118 (Zugang ist rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 14 (Berg am Laim).

Meldungen

Stadt lädt ein zum Tag des offenen Rathauses

(23.4.2024) Der Tag der offenen Tür hat bei der Stadt München schon eine lange Tradition. Im Mai 2023 lockte die Veranstaltung, die alle zwei Jahre stattfindet, rund 24.000 Besucher*innen in zahlreiche städtische Dienststellen. Jetzt gibt es neben dem Tag der offenen Tür noch eine weitere Möglichkeit, die Stadtverwaltung besser kennenzulernen: den Tag des offenen Rathauses. Dazu sind erstmals am Samstag, 11. Mai, von 10 bis 16 Uhr die Münchner*innen eingeladen, in dem historischen Gebäude am Marienplatz auf Entdeckungstour zu gehen – von der Juristischen Bibliothek über den „Meisterbalkon“ bis hin zum OB-Büro.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Es freut mich sehr, dass wir mit dem Tag des offenen Rathauses eine kleine Premiere feiern können. Er findet ab sofort im jährlichen Wechsel mit dem stadtweiten Tag der offenen Tür statt. Die Münchner Stadtpolitik hat so eine weitere Möglichkeit, sich den Bürger*innen zu präsentieren und ihre Arbeit zu erklären. Ich lade Sie deshalb am 11. Mai herzlich ins Rathaus ein. Wir haben ein interessantes und

unterhaltsames Programm zusammengestellt. Selbstverständlich ist an diesem Tag auch mein Büro für Sie geöffnet.“

In seinem Amtszimmer wird sich OB Reiter von 10 bis 12 Uhr den Fragen der Besucher*innen stellen. Und natürlich stehen auch Bürgermeister Dominik Krause, Bürgermeisterin Verena Dietl sowie Stadtratsmitglieder der im Rathaus vertretenen Parteien für Gespräche mit den Bürger*innen zur Verfügung.

Daneben wartet eine ganze Reihe weiterer Angebote. Es finden Führungen durch den Großen und Kleinen Sitzungssaal sowie die Juristische Bibliothek statt. Die Stadtkämmerei informiert über die anstehende Reform der Grundsteuer und ihre digitalen Dienstleistungen, das Personal- und Organisationsreferat präsentiert die Karrieremöglichkeiten bei der Stadt München, und der Zentrale Telefonservice zeigt, was hinter der einheitlichen Behördennummer 115 steckt.

Wer will, kann beim Tag des offenen Rathauses auch einen Blick vom Rathaussturm über die Dächer Münchens werfen oder vom Balkon im ersten Stock in Richtung Marienplatz winken, also von dort, wo der FC Bayern München seine Meisterschaften feiert.

Das komplette Angebot zum Tag des offenen Rathauses ist im Programmheft unter <https://go.muenchen.de/Programm-2024> zu finden. Das Heft liegt ab sofort auch in der Stadtinformation am Marienplatz aus. Weitere Informationen sind unter muenchen.de/tagdesoffenenrathauses abrufbar. Die Veranstaltungen sind – soweit nicht anders vermerkt – barrierefrei zugänglich. Weitere Hinweise zur Barrierefreiheit sind gegebenenfalls unter dem jeweiligen Programmpunkt zu finden.



Am Samstag, 11. Mai, findet der Tag des offenen Rathauses statt (Foto: Nagy/Presseamt)

Der Münchner BergBus 2024 startet

(23.4.2024 – teilweise voraus) Nachhaltig an den Wochenenden in die Berge: Oberbürgermeister Dieter Reiter, Bayerns Verkehrsminister Christian Bernreiter, Mobilitätsreferent Georg Dunkel, MVV-Geschäftsführer Dr. Bernd Rosenbusch sowie die Landrät*innen der Landkreise Miesbach und Ostallgäu, Olaf von Löwis und Maria Rita Zinnecker, haben jetzt den Münchner BergBus 2024 im Rathaus vorgestellt. Der Münchner BergBus verkehrt ab den bayerischen Pfingstferien, in den MVV-Tarif integriert, mit je zwei Hin- und Rückfahrten an Samstagen und Sonntagen von München auf zwei Linien ins Alpenvorland. Finanziert wird das Angebot anteilig von der Landeshauptstadt München und den Landkreisen Miesbach und Ostallgäu; der Freistaat fördert das Angebot mit der Übernahme von 40 Prozent des entstehenden Betriebskostendefizits.

Die neue Linie „996 BergBus“ bringt die Fahrgäste ab Samstag, 18. Mai, nach Pfronten (Landkreis Ostallgäu) und zur Wieskirche (Landkreis Weilheim-Schongau). Auf der neuen Linie „396 BergBus“ geht es ab Samstag, 25. Mai, vom Münchner Ostbahnhof in Richtung Bayrischzell, Leitzachtal / Ursprungpass (Landkreis Miesbach) und weiter nach Thiersee in Tirol. Auf beiden Linien werden auch Haltestellen innerhalb der Landkreise Miesbach und Ostallgäu sowie Landsberg am Lech und Weilheim-Schongau bedient. Die barrierefreien Niederflrbusse verkehren vom Start im Mai bis 27. Oktober an Samstagen und Sonntagen mit je zwei Hin- und Rückfahrten pro Tag.

Neu ist die vollständige Integration der beiden BergBus-Linien in das System des Münchner Verkehrsverbunds. Die Fahrgäste profitieren damit künftig auch im Münchner BergBus von den Qualitätsstandards des MVV hinsichtlich Ausstattung und Information sowie vom Verbundgedanken „1 Fahrplan. 1 Netz. 1 Ticket“. Sowohl für die An- und Abreise zu und von den Haltestellen des BergBusses in München wie auch für die Fahrt in die Berge genügt ein einziges Ticket. Eine Sitzplatzbuchung ist nicht im Voraus notwendig, sie wird aufgrund der begrenzten Platzkapazitäten und der erwarteten hohen Nachfrage gerade bei schönem Wetter aber empfohlen. Die Buchung ist nur digital möglich und unabhängig vom Ticketerwerb. Die Buchungsmöglichkeit steht rechtzeitig vor dem Start des Münchner BergBusses, voraussichtlich ab Anfang Mai, in der MVV-App sowie in der MVV-Auskunft im Web (mvv-auskunft.de) zur Verfügung. Details zur Buchung werden in den nächsten Tagen auf mvv-muenchen.de veröffentlicht. Den Betrieb des BergBusses betreut, wie auch schon die Ausschreibung, die MVV GmbH. Die Landeshauptstadt München fungiert als Aufgabenträgerin für das übergreifende Angebot, die Verkehre innerhalb der Landkreise betreuen diese selbst.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Gemeinsam bieten wir – der Freistaat, die Landkreise Miesbach und Ostallgäu, die Landeshauptstadt und der MVV – mit dem Münchner BergBus nicht nur den Münchner*innen eine einfache und unkomplizierte Möglichkeit, in der Freizeit mobil zu sein und das schöne Alpenvorland zu erkunden. Nachhaltige Mobilität endet nicht an kommunalen Grenzen – der Erfolg des BergBusses zeigt das sehr schön. Ich hoffe auf weiterhin großes Interesse und wünsche gute Fahrt!“
Bayerns Verkehrsminister Christian Bernreiter: „Die Bergbusse sind für viele Tagesausflügler eine attraktive und nachhaltige Alternative zum Auto. Ich freue mich, dass sie nun Teil des öffentlichen Nahverkehrs sind. Das entlastet beliebte Ausflugsziele erheblich. Der Freistaat beteiligt sich deswegen gern mit bis zu 140.000 Euro Förderung an dem Projekt. Damit übernehmen wir 40 Prozent der Betriebskostendefizite der Stadt München sowie der beiden Landkreise.“

Mobilitätsreferent Georg Dunkel: „Ich freue mich, dass wir ab Pfingsten den BergBus in seine vierte Saison schicken können und er langfristig in den Linienverkehr des MVV integriert werden konnte. Das macht es für Bergbegeisterte und Ausflügler*innen noch einmal einfacher, umweltschonend die Freizeitangebote im Alpenvorland zu nutzen, und trägt als überkommunales Projekt entscheidend zur Verkehrswende bei.“

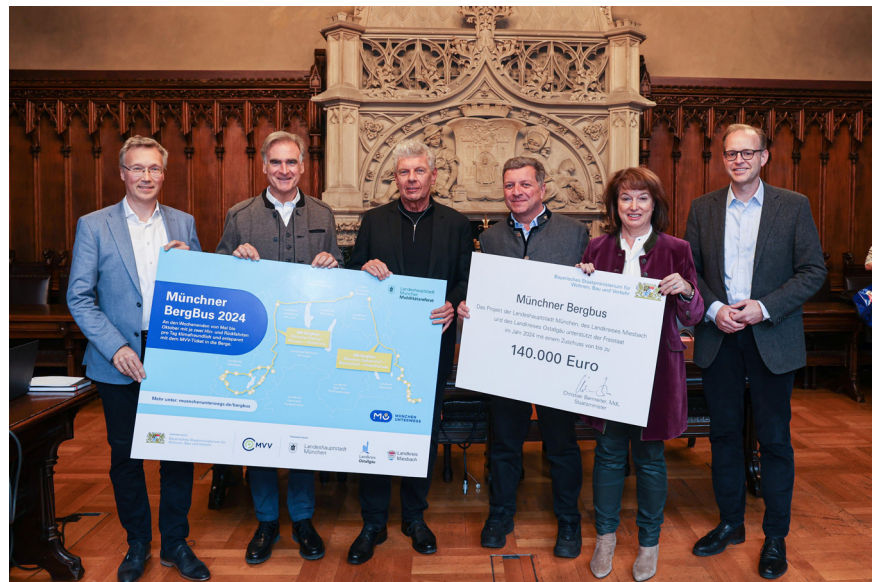
MVV-Geschäftsführer Dr. Bernd Rosenbusch: „Express in die Berge ohne selber zu fahren, keine Parkplatzsuche, der Startpunkt der Wanderung muss nicht der Zielpunkt sein und auf der Fahrt kann man dösen, schafkopfen oder lesen – das geht nun mit Deutschlandticket oder MVV-Tarif auf den neuen Bergbuslinien in die schönsten Regionen der Berge. Wir freuen uns sehr über das neue Angebot im MVV, das bundesweit Maßstäbe im Freizeitverkehr setzt.“

Miesbachs Landrat Olaf von Löwis: „Der Münchner BergBus ist ein bedeutender Schritt in Richtung nachhaltiger Mobilität und regionaler Vernetzung. Durch die Integration der beiden Linien in das MVV-System wird nicht nur die Erreichbarkeit der Berge erleichtert, sondern auch die umweltfreundliche Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel gefördert.“

Landrätin Ostallgäu Maria Rita Zinnecker: „Der Münchner BergBus ist eine großartige Ergänzung des ÖPNV-Angebots im Ostallgäu. Er bringt einen dreifachen Gewinn – nämlich weniger Fahrzeugaufkommen, weniger Emissionen und weniger benötigte Parkplätze. Für diesen Beitrag zur Verkehrswende in unserem Landkreis, den wir als Ideengeber und auch finanziell gerne mitunterstützen, möchte ich mich beim Freistaat, der Stadt München und dem MVV ganz herzlich bedanken!“

Nach dem erfolgreichen Start des Pilotprojekts „Münchner Bergbus“ des Alpenvereins München & Oberland, welcher das Angebot von 2021 bis 2023 organisierte, wurde das Mobilitätsreferat vom Münchner Stadtrat beauftragt, eine Lösung für den dauerhaften Betrieb und die Verstetigung des

Angebots zu finden. In einer Arbeitsgruppe unter Leitung der MVV GmbH haben das Mobilitätsreferat, das Bayerische Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr (StMB), der Alpenverein München & Oberland und die Landkreise Miesbach und Ostallgäu ein Konzept für das neue Angebot, dessen Finanzierung und die Übernahme in den Linienverkehr erarbeitet. Durch die Verstetigung des Angebotes wird der Münchner BergBus auch in den kommenden Jahren eine nachhaltige Möglichkeit sein, um von München aus in die Berge zu kommen, begleitet von Bergtourempfehlungen durch den Alpenverein München & Oberland. Möglicherweise wird das bestehende Angebot auch noch erweitert. Die Fahrpläne des Münchner BergBusses sowie alle weiteren Informationen gibt es unter muenchenunterwegs.de/bergbus beziehungsweise mvv-muenchen.de/bergbus.



Vorstellung des BergBusses im Rathaus mit (v.l.) Mobilitätsreferent Georg Dunkel, Miesbachs Landrat Olaf von Löwis, Oberbürgermeister Dieter Reiter, Bayerns Verkehrsminister Christian Bernreiter, Landrätin Ostallgäu Maria Rita Zinnecker und MVV-Geschäftsführer Dr. Bernd Rosenbusch (Foto: Michael Nagy/Presseamt München).

UEFA EURO 2024: Faeser besucht Host City München

(23.4.2024) Bundesinnen- und Sportministerin Nancy Faeser hat sich am Montag in der Münchner Arena im Zuge ihrer Besuche in den Gastgeberstädten – den Host Cities – über den Stand der Münchner Planungen und Vorbereitungen für die UEFA EURO 2024 informiert. Bürgermeisterin Verena Dietl begrüßte Innenministerin Faeser im Namen der Stadt. Bei dem Arbeitsbesuch standen vor allem die Pläne der Stadt, des Stadions und des Olympiaparks als Ausrichter der Fan Zone im Fokus. Zudem wurden Sicherheits- und Mobilitätsthemen angesprochen.

In München spielen neben der deutschen Nationalmannschaft auch Slowenien, Serbien, die Ukraine, Rumänien, Schottland und Dänemark. Am 14. Juni findet hier das Eröffnungsspiel der Fußball-Europameisterschaft zwischen Deutschland und Schottland statt.

Auch zum Thema Nachhaltigkeit tauschte sich die Ministerin mit den Verantwortlichen der Stadt und den Stakeholdern aus. Bund, Länder und alle Host Cities haben diesbezüglich im letzten Jahr zusammen mit DFB, UEFA und der EURO 2024 GmbH ein Gemeinsames Verständnis einer nachhaltigen UEFA EURO 2024 (siehe unter <https://bmi.bund.de/BMI23014>) vereinbart.



Bundesinnen- und Sportministerin Nancy Faeser und Sportbürgermeisterin Verena Dietl mit Albärt, dem Maskottchen der UEFA EURO 2024. (Foto: RBS/Tobias Hase)

Innenministerin Nancy Faeser: „Die Vorbereitungen auf die Fußball-Europameisterschaft bei uns in Deutschland laufen auch in München auf Hochtouren. Wir wollen ein guter, weltoffener Gastgeber sein. Wir stehen für Respekt und Vielfalt. Genau dafür steht auch die Stadt München. Und wir wollen Momente und Erinnerungen schaffen, die viele Menschen verbinden – bei dem Turnier im Sommer und noch lange darüber hinaus. Dazu werden auch die vielen tausend freiwilligen Volunteers überall im Land beitragen. Für mich als Bundesinnenministerin hat Sicherheit oberste Priorität. Wir wollen die Fußball-Europameisterschaft zu einem rundum sicheren Turnier machen: in den Stadien, beim Public Viewing und überall sonst, wo sich viele Menschen begegnen. Die Sicherheitsbehörden von Bund und Ländern bereiten sich intensiv vor. Wir sind gut vorbereitet – und die Vorfreude auf dieses große Fußballfest bei uns im Land ist riesig. Das spüre ich auch hier in München.“

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Wir haben uns sehr über den Besuch und den guten Austausch mit Bundesinnenministerin Faeser gefreut. München wird nach der EURO 2020 zum zweiten Mal in Folge Gastgeberin einer Europameisterschaft – darüber sind wir stolz. Wir werden uns als weltoffene, tolerante und gastfreundliche Stadt präsentieren und freuen uns sehr auf die Begegnungen mit Fans aus ganz Europa. Dass wir solche sportlichen Großevents organisieren und umsetzen können, haben zuletzt die European Championships 2022 erneut bewiesen.“

Neues Quartier am Ludwigsfeld: Beteiligung der Öffentlichkeit

(23.4.2024) In der Siedlung Ludwigsfeld sowie östlich und südlich davon sollen etwa 1.950 neue Wohnungen entstehen. Gleichzeitig sind neue Kindertagesstätten, Schulbauflächen, Sport- und Bildungsangebote sowie Einkaufsmöglichkeiten geplant. Von Freitag, 26. April, bis einschließlich Dienstag, 28. Mai, liegen die Planungsunterlagen im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit aus. Eine Erörterungsveranstaltung am Mittwoch, 15. Mai, informiert über die allgemeinen Ziele und Zwecke der Planung.

Gemäß den Vorgaben der Sozialgerechten Bodennutzung liegt ein besonderer Fokus auf dem geförderten und preisgedämpften Wohnungsbau. Innerhalb des Gebietes werden Nahversorgung, soziale Einrichtungen, Bildungs- und Sportinfrastruktur sowie die verkehrliche Situation verbessert. Ziel der Planung ist es, den wertvollen Baumbestand und den parkähnlichen Charakter der Bestandssiedlung zu erhalten. Zusätzlich sind neue öffentliche Grünflächen und private Freiflächen geplant.

Am Mittwoch, 15. Mai, findet um 19 Uhr im Bürgerhaus Karlsfeld, Allacher Straße 1, eine öffentliche Erörterungsveranstaltung statt. Alle Interessierten haben die Möglichkeit, sich umfassend über die Planungen zu informieren und sich dazu zu äußern. Die Fragen aus der Veranstaltung sowie die Äußerungen, die innerhalb der oben genannten Frist bei den städtischen Dienststellen vorgebracht werden, werden geprüft und fließen dann in das weitere Bauleitplanverfahren ein. Eine Entscheidung zu den Äußerungen wird durch den Stadtrat getroffen.

Die Pläne und Unterlagen sind von Freitag, 26. April, mit Dienstag, 28. Mai, im Internet auf der digitalen Beteiligungsplattform „Bauleitplanung Online“ einsehbar. Die Plattform bietet unter bauleitplanung.muenchen.de auch umfangreiche Möglichkeiten, sich zu den Planungen zu äußern.

Zusätzlich können die Unterlagen im Referat für Stadtplanung und Bauordnung, in der Bezirksinspektion Nord und in den Stadtbibliotheken Allach-Untermenzing und Hasenberg eingesehen werden. Die jeweiligen Öffnungszeiten sowie die Planungsunterlagen, zusammen mit weiteren

Hinweisen zu den Äußerungsmöglichkeiten, sind im Internet zu finden unter www.muenchen.de/auslegung.

Weitere Infos zum Projekt unter muenchen.de/siedlung-ludwigsfeld.

Tag des Baumes: Informationen und kostenlose Wildsträucher

(23.4.2024) Am Tag des Baumes, am Donnerstag, 25. April, stellt die Baumschutzbehörde von 10 bis 16 Uhr im Beratungszentrum in der Blumenstraße 19 ihre Aufgaben und Initiativen vor und steht für Fragen zu Bäumen und Baumschutz zur Verfügung. Unter Telefon 233-24575 ist auch eine Beratung ohne Anmeldung möglich.

Auch in diesem Jahr wird die Aktion „PflanzGut“ aufgelegt. Die Baumschutzbehörde stiftet zum Tag des Baumes kostenlose Wildsträucher zur Selbstabholung. Gartenbesitzer*innen, Wohnungsgenossenschaften und Wohnungseigentümergeinschaften erhalten am 25. April im Beratungszentrum bei Nachweis eines geeigneten Pflanzstandortes in München einen Gutschein für einen zirka 1,5 Meter großen Wildstrauch. Dieser kann am Montag, 29., und Dienstag, 30. April, in der Zeit von 14 bis 18 Uhr, in der Städtischen Baumschule an der Willibaldstraße 70 eingelöst werden. Der Tag des Baumes geht auf den amerikanischen Farmer und Journalisten Julius Sterling Morton zurück. Er forderte bereits 1882, dem Baum einen Tag im Jahr zu widmen. Bis 1902 hatte sich dieser Aktionstag in allen US-Staaten etabliert. 1951 wurde auch von den Vereinten Nationen und 1952 von Westdeutschland beschlossen, den Tag des Baumes jährlich zu begehen. Seitdem würdigt der Tag des Baumes jedes Jahr am 25. April die vielfältigen positiven Funktionen von Bäumen und ruft zum rücksichtsvollen Umgang mit Bäumen auf. Vor dem Hintergrund von Klimawandel und Artensterben gewinnt er weiter an Bedeutung.

Weitere Informationen unter www.muenchen.de/baumschutz.

Vernissage zur Ausstellung „Fairer Handel in München“

(23.4.2024) München setzt sich für Fairen Handel ein. Dies zeigt vom 24. April bis zum 5. Juni die Ausstellung „Fairer Handel in München“, die vom stadtweiten Bündnis „Fairtrade Stadt München“ in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Eine Welt des Referats für Klima- und Umweltschutz und der Münchner Volkshochschule (MVHS) Ost organisiert wird. Die Vitrinen-Ausstellung in den Räumen der Münchner Volkshochschule in Ramersdorf, Claudius-Keller-Straße 7, informiert außerdem darüber, was Fairer Handel ist und wie jede*r Einzelne daran mitwirken kann.

Zeitgleich eröffnet dort die Roll-Up-Ausstellung „Der Freiheit so fern. Kinder- und Zwangsarbeit im 21. Jahrhundert“ von Südwind e. V., die Zahlen und Zusammenhänge bietet und Betroffene zu Wort kommen lässt. Denn Zwangsarbeit ist auch heute noch traurige Realität für viele Menschen auf

der ganzen Welt, vor allem für Kinder: 160 Millionen Kinder wurden 2022 weltweit zum Arbeiten gezwungen. Im Kampf gegen Kinder- und Zwangsarbeit spielt Fairer Handel eine wichtige Rolle.

Die Vernissage zu beiden Ausstellungen findet am Mittwoch, 24. April, 11.30 Uhr, in der MVHS Ost in Ramersdorf statt. Auf dem Programm steht neben Grußworten von Boris Schwartz, Vertreter der Referentin für Klima- und Umweltschutz, und Winfried Eckert, Stadtbereichsleiter der MVHS Ost, ein Vortrag zu Zwangsarbeit in der Logistikbranche. Bei einem fairen Imbiss besteht Raum für Austausch. Für eine Vernissage-Teilnahme wird um Anmeldung geben unter <https://go.muenchen.de/der-freiheit-so-fern>. Christine Kugler, Referentin für Klima- und Umweltschutz: „Wir wollen Menschen in benachteiligten Regionen helfen, ihre ökonomischen und ökologischen Grundlagen zu verbessern. Deshalb setzt sich die Landeshauptstadt München seit Jahren für Fairen Handel ein. Neben einer fairen Bezahlung sorgt Fairer Handel für menschenwürdige Arbeitsbedingungen und einen schonenden Umgang mit Ressourcen – und folgt dabei dem Motto ‚global denken, lokal handeln‘. Ich freue mich, dass die Ausstellung dieses wichtige Thema weiter ins Bewusstsein holt.“

2002 war München die bundesweit zweite Kommune, die durch einen Stadtratsbeschluss die Vorgabe aufstellte, keine Produkte aus Kinderarbeit einzukaufen. Seitdem wird im Beschaffungswesen der Stadtverwaltung immer stärker darauf geachtet, wo Produkte hergestellt, ob im Herstellungsprozess Menschen- und Arbeitsrechte eingehalten werden und ob ein fairer Lohn bezahlt wird – sei es bei Blumen für Veranstaltungen oder bei Textilien und Arbeitskleidung. Aufgrund ihres Engagements hat die Landeshauptstadt München 2023 beim bundesweiten Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt den 1. Platz in der Kategorie Großstadt gewonnen.

Die Stadt ist außerdem Teil des stadtweiten Bündnisses „Fairtrade Stadt München“, das Vertreter*innen der Zivilgesellschaft, der Kirchen und des Einzelhandels vereint und das 2013 erstmals für sein vielfältiges Engagement ausgezeichnet wurde. München ist eine von mehr als 820 Fairtrade-Städten in Deutschland. Das globale Netzwerk der Fairtrade-Towns umfasst über 2.000 Kommunen in insgesamt 36 Ländern.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

NS-Dokuzentrum: „(W)Orte rechten Terrors in München“

(23.4.2024) Der Bombenanschlag auf Besucher*innen des Oktoberfests 1980 und die rassistischen Morde am Olympia-Einkaufszentrum 2016 sind Höhepunkte einer langen Geschichte rechten Terrors in München. Am Freitag, 26. April, 15 Uhr, bietet das NS-Dokumentationszentrum München zu der Thematik den 2,5-stündigen Stadtrundgang „(W)Orte rechten Terrors in

München“ an. Die Teilnehmer*innen gehen dabei der Frage nach, warum sich die Gesellschaft so schwer damit tut, diesen Terror als solchen zu erkennen und zu bekämpfen.

Treffpunkt für den Rundgang ist das NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz 1. Der Rundgang ist Teil des Begleitprogramms zur Ausstellung „Rechtsterrorismus. Verschwörung und Selbstermächtigung – 1945 bis heute“ und für Erwachsene und Jugendliche ab 16 Jahren sowie Multiplikator*innen geeignet. Es ist keine Anmeldung notwendig. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Filmmuseum zeigt Filme zu 50 Jahren Nelkenrevolution in Portugal

(23.4.2024) Anlässlich des 50. Jahrestags der Nelkenrevolution in Portugal zeigt das Filmmuseum zwei Dokumentarfilme: am Freitag, 26. April, 18 Uhr, „Torre Bela“ (1975) von Thomas Harlan und am Samstag, 27. April, 18 Uhr, „Die rote Linie“ (2012) von José Filipe Costa.

Die Nelkenrevolution in Portugal begann am 25. April 1974 mit einem Aufstand breiter Kreise des Militärs, der das autoritäre Regime stürzte. Er brachte das Ende von 48 Jahren faschistischer Diktatur, die die Bevölkerung durch eine Geheimpolizei überwachte, die Opposition gewaltsam unterdrückte und koloniale Besitzansprüche auf Territorien in Afrika (unter anderem Guinea-Bissau, Mosambik und Angola) aufrechterhielt, indem sie die dortigen Unabhängigkeitsbewegungen bekämpfte. Dank der breiten Unterstützung durch die Bevölkerung verlief die Revolution weitgehend unblutig. Bereits nach 18 Stunden war die Nelkenrevolution beendet. Ihren Namen erhielt sie nach den roten Nelken, die die Bevölkerung den Aufständischen als Zeichen ihrer Solidarität in den Gewehrlauf oder an die Uniform steckte.

Der Eintritt kostet 4 Euro beziehungsweise 3 Euro bei Mitgliedschaft im Förderverein MFZ. Der Kartenvorverkauf ist online oder an der Abendkasse möglich, die 60 Minuten vor Vorstellungsbeginn öffnet. Es gibt keine Reservierungen. Das Kino des Filmmuseums ist rollstuhlgerecht zugänglich und mit einer Induktionsschleife für Hörgeschädigte ausgestattet.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 23. April 2024

Stadtbäche freilegen: Mit dem Westlichen Stadtgrabenbach in der Herzog-Wilhelm-Straße beginnen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Beppo Brem, Mona Fuchs, Anna Hanusch, Sofie Langmeier, Gudrun Lux, Thomas Niederbühl, Dr. Florian Roth, Florian Schönemann, Christian Smolka, Sibylle Stöhr (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) und Nikolaus Gradl, Klaus Peter Rupp, Dr. Julia Schmitt-Thiel, Julia Schönfeld-Knor, Andreas Schuster, Felix Sproll (SPD/Volt-Fraktion) vom 2.12.2022

Über 6.000 Euro Nachzahlung: Wer ist schuld für Wuchergaspreise an der Alten Heide?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 21.2.2024

Stadtbäche freilegen: Mit dem Westlichen Stadtgrabenbach in der Herzog-Wilhelm-Straße beginnen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Beppo Brem, Mona Fuchs, Anna Hanusch, Sofie Langmeier, Gudrun Lux, Thomas Niederbühl, Dr. Florian Roth, Florian Schönemann, Christian Smolka, Sibylle Stöhr (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) und Nikolaus Gradl, Klaus Peter Rupp, Dr. Julia Schmitt-Thiel, Julia Schönfeld-Knor, Andreas Schuster, Felix Sproll (SPD/Volt-Fraktion) vom 2.12.2022

Antwort Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer:

Mit oben genanntem Antrag soll das Baureferat beauftragt werden, die Planungen für die Freilegung des Westlichen Stadtgrabenbaches in der Herzog-Wilhelm-Straße voranzutreiben und eine Bürgerbeteiligung in die Wege zu leiten.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlauben wir uns, Ihren Antrag mit Schreiben zu beantworten.

Für die gewährte Terminverlängerung bedanken wir uns. Zu Ihrem Antrag vom 2.12.2022 teilen wir Ihnen Folgendes mit:

Mit Beschluss des Bauausschusses vom 17.9.2019, „Öffnung des Westlichen Stadtgrabenbaches in der Herzog-Wilhelm-Straße“ (Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 15037) wurde neben der ausführlichen Darstellung der umfangreichen Maßnahmen an den verschiedensten Gewässern auch das weitere Vorgehen für den Westlichen Stadtgrabenbach dargestellt.

Das Baureferat wurde beauftragt, nach Vorlage der Prüfergebnisse zur Umwandlung der Herzog-Wilhelm-Straße und der Kreuzstraße in eine Fußgängerzone durch das Mobilitätsreferat, Gestaltungskonzepte zu erarbeiten und auf deren Basis eine Bürgerbeteiligung (Ideendialog) durchzuführen und dem Stadtrat vom Ergebnis zu berichten. Dieses Vorgehen wurde durch den Stadtrat mehrfach, zuletzt mit Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 17.5.2023 „Konkretisierung der Konzeption, ‚Freiraum M 2030‘ Schlüsselprojekt Freiraumquartierskonzept Innenstadt 1“ (Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 07388), bestätigt.

Nachdem die Prüfergebnisse zur Umwandlung der Herzog-Wilhelm-Straße und der Kreuzstraße in eine Fußgängerzone noch nicht vorliegen, hat das Baureferat eine kurzfristige temporäre Zwischenlösung geprüft. Es wurde untersucht, inwiefern eine Gestaltung eines grundwassergespeisten klei-

nen Oberflächengewässers in der vorhandenen Grünanlage bis zu einer Neugestaltung des gesamten Freiraumes realisiert werden könnte.

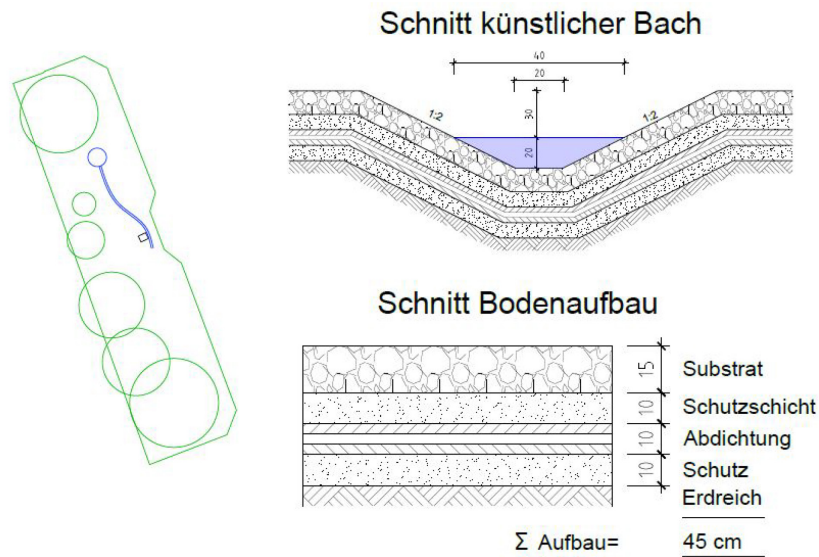


Abbildung 1: schematischer Querschnitt

Abbildung 1 zeigt den Bodenaufbau unter dem möglichen neuen Gewässer sowie einen möglichen Gewässerquerschnitt. Der Bodenaufbau stellt ein naturnahes und ökologisches Gewässersystem einschließlich Lebensräumen in der Bodenzone sicher.



Abbildung 2: Lageplan Sparten

Abbildung 2 zeigt, dass in dem gesamten Straßenraum einschließlich Grünfläche eine Vielzahl an Sparten im Untergrund liegen. Diese stehen einer temporären Zwischenlösung entgegen, da die Kosten für eine Verlegung der Sparten im Vergleich zum Ergebnis nicht im Verhältnis stehen.

Das Baureferat empfiehlt daher, wie in der Vergangenheit mehrfach durch den Stadtrat bestätigt, nach Vorlage der Prüfergebnisse zur Umwandlung der Herzog-Wilhelm-Straße und der Kreuzstraße in eine Fußgängerzone durch das Mobilitätsreferat, die vorgesehene Bürgerbeteiligung (Ideendialog) durchzuführen und dem Stadtrat die Ergebnisse zur Entscheidung vorzulegen.

Für die Durchführung der Bachrunde wurden dem Baureferat Stellen genehmigt, welche zwischenzeitlich eingerichtet und auch – nach mehrmaliger Ausschreibung – besetzt werden konnten. Die Bachrunde wird nun vorbereitet. Sobald die Vorbereitungen abgeschlossen sind, werden wir zu einem Kick-Off Termin einladen. In dem Kick-off Termin soll mit allen Beteiligten der Rahmen und Umfang sowie die geplanten Inhalte der nachfolgenden Bachrunden gemeinsam abgestimmt werden.

Das Referat für Klima- und Umweltschutz hat dieses Antwortschreiben mitgezeichnet.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass der Antrag damit abschließend behandelt ist.

Über 6.000 Euro Nachzahlung: Wer ist schuld für Wuchergaspreise an der Alten Heide?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 21.2.2024

Antwort Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 21.2.2024 führten Sie als Begründung aus:

„Im Zuge der Haustürbesuche unserer Fraktion sind wir auf einen weiteren krassen Fall von Heizkostennachzahlungen gestoßen. In einer Siedlung mit über 400 Wohnungen des größten deutschen Immobilienkonzerns Vonovia an der Alten Heide wurden Nachzahlungen von mehreren tausend Euro fällig. Oft trotz sinkendem Heizbedarfs. Einzelne Fälle liegen dabei sogar zwischen 5.000 und 7.000 Euro. Hinzu kommen Mieterhöhungen durch Anpassungen der Vorauszahlungen von bis zu 600 Euro im Monat. Für viele Menschen vor Ort sind diese Nachzahlungen und Mieterhöhungen nicht mehr leistbar. Viele Menschen müssen sich nun um ihre Existenz sorgen, ohne auch nur die geringste Mitschuld zu tragen.

Einige Betroffene setzen sich vor Ort zur Wehr. Im Zuge einer Beleginsicht wurde die Gasrechnung bekannt, die uns vorliegt. Aus ihr geht hervor, dass das Gas von den Stadtwerken München kommt. Der Gaspreis lag dabei im ersten Quartal bei 13 ct/kWh, im zweiten und dritten Quartal bei 28,72 ct/kWh und im vierten Quartal bei 35,14 ct/kWh (jeweils netto; ohne MwSt.). Die Preise waren teilweise viermal so hoch, wie die in der Grundversorgung.

*Deutlich wurde auch, dass es sich das ganze Jahr über um den Ersatzversorgungstarif der SWM handelte. Dieser Tarif kommt zum Tragen, wenn zum Beispiel der bisherige Energieversorger pleite gegangen ist. Der Grundversorger (für München die SWM) springt dabei ein, damit die Kund*innen nicht im Kalten sitzen müssen. Die SWM schreiben dazu auf ihrer Webseite: ‚Der Anspruch darauf besteht maximal drei Monate, danach wechseln Sie automatisch in die Grundversorgung.‘ Im betroffenen Viertel blieben die Häuser jedoch mindestens zwölf Monate im Ersatzversorgungstarif. Ein automatischer Wechsel hätte den Betroffenen mindestens 50% der Heizkosten erspart.*

*Während die Mieter*innen eindeutig die Leidtragenden in diesem Fall sind, profitieren die beiden Vertragspartner Vonovia und SWM. Die SWM verkaufte das ganze Jahr über das Gas zu Wucherpreisen und die Vonovia profitiert von Betroffenen, die sich die Nachzahlungen nicht leisten können und im Anschluss ausziehen müssen. Die Wohnungen werden daraufhin oft für den doppelten Mietpreis vermietet. Es muss öffentlich werden, wer*

*in diesem Fall die Schuld trägt. Weiter muss verhindert werden, dass Profite aus dem Leid der Mieter*innen gemacht werden.*

*Für die Betroffenen stellt sich die Frage, ob Vonovia Gaslieferverträge abschließt, die höchst nachteilig für die Mieter*innen sind. Nach § 556 des Bürgerlichen Gesetzbuchs (BGB) zu Vereinbarungen über Betriebskosten gilt der Grundsatz der Wirtschaftlichkeit für den Vermieter. Er ist somit verpflichtet, unnötige Kosten für die Mieter*innen zu vermeiden.“*

Die in Ihrer Anfrage gestellten Fragen können auf der Basis einer Stellungnahme der SWM wie folgt beantwortet werden:

Vorbemerkung der SWM

„Die Anfragenden zitieren von der Website der SWM aus dem Bereich Privatkunden. Vorliegend handelt es sich jedoch um einen Geschäftskunden. Der Geschäftskunde hatte keinen bestehenden Liefervertrag mit den SWM oder einem anderen Lieferanten. Daher fand eine Ersatzversorgung durch die SWM statt. Diese findet grundsätzlich anstelle der Sperrung der Abnahmestelle statt, um einen Ausfall der Wärmeversorgung zu vermeiden.

An den ersatzversorgten Abnahmestellen liegt eine ungeplante Entnahme von Erdgas vor, die täglich beginnen und täglich enden kann. Die Preise für die Ersatzversorgung von Nicht-Haushaltskunden berücksichtigen dies, ihnen liegen jeweils Marktpreise zu Grunde.“

Frage 1:

Wieso wurde der Ersatzversorgungstarif in der Vonovia Siedlung an der Alten Heide nicht automatisch nach drei Monaten durch die SWM dem Grundversorgungstarif angepasst?

Antwort der SWM:

Während der Dauer der Ersatzversorgung kann ein Kunde jederzeit und ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist einen Vertrag über die Belieferung mit den SWM oder einem anderen Lieferanten schließen. Es liegt in der Verantwortung des Kunden, einen Liefervertrag abzuschließen bzw. sich einen Lieferanten zu suchen. Zu diesem Zeitpunkt endet die Ersatzversorgung. Die SWM haben den Kunden hierauf hingewiesen.

Die Grundversorgung ist nach den gesetzlichen Regelungen nur für solche Kunden vorgesehen, die Energie zum Verbrauch im eigenen Haushalt kaufen oder für Gewerbekunden mit kleinem Verbrauch (<10.000 kWh/a). In

dem o.g. Fall lagen die Voraussetzungen für eine Belieferung im Rahmen der Grundversorgung nicht vor.

Frage 2:

Ab welchem Zeitpunkt haben die SWM die betroffenen Wohnblocks mit Gas versorgt?

Antwort der SWM:

1.1.2022.

Frage 3:

Befinden sich die betroffenen Wohnblocks aktuell immer noch in der Ersatzversorgung?

Antwort der SWM:

Nein.

Frage 4:

Wurde der Vonovia aktiv ein Angebot für den Wechsel in die Grundversorgung unterbreitet?

Antwort der SWM:

Die Grundversorgung ist nach den gesetzlichen Regelungen nur für solche Kunden vorgesehen, die Energie zum Verbrauch im eigenen Haushalt kaufen oder für Gewerbekunden mit kleinem Verbrauch (<10.000 kWh/a). In dem o.g. Fall lagen die Voraussetzungen für eine Belieferung im Rahmen der Grundversorgung nicht vor.

Frage 5:

Ab welchem Zeitpunkt hätte die Vonovia selbstständig in den Grundversorgungstarif wechseln können?

Antwort der SWM:

Nie. Siehe Antwort 4.

Frage 6:

Wie viele Gaszentralheizungen werden aktuell über den Ersatzversorgungstarif der SWM versorgt? Bei wie vielen Fällen geschieht dies seit über drei Monaten?

Antwort der SWM:

Sofern Letztverbraucher über das Netz der allgemeinen Versorgung Gas beziehen, ohne dass diesem Bezug ein Liefervertrag zu Grunde liegt, wird

diese Gaslieferung dem Grundversorger zugeordnet, der somit auch die Ersatzversorgung übernimmt. Da die Ersatzversorgung an jedem Kalendertag beginnen kann, an dem kein Liefervertrag mehr besteht, und täglich enden kann, wenn ein Liefervertrag abgeschlossen wird, fluktuiert der Stand der ersatzversorgten Abnahmestellen. Eine isolierte Betrachtung zu einem Stichtag ist daher nicht aussagekräftig. Zur gesamten Fallzahl siehe Frage 7.

Frage 7:

Für wie viele Gaszentralheizungen mussten die SWM seit 2021 jährlich eine Ersatzversorgung übernehmen?

Antwort der SWM:

In den drei Jahren ab 2021 handelt es sich jährlich um eine dreistellige Anzahl. Die betroffenen Kund*innen können jederzeit und ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist aus der Ersatzversorgung herauswechseln. Teilweise dauert sie daher auch nur 1 Tag. Aufgrund der Energiekrise infolge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine stieg die Zahl in 2023 auf über das Dreifache im Vergleich zum Jahr 2021.

Ich hoffe, dass ich Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantworten konnte.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Dienstag, 23. April 2024

Den Naturschutz in München stärken: Bessere Einbindung von Verbänden in städtische Planungsvorhaben!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Mona Fuchs, Anna Hanusch, Ursula Harper, Gunda Krauss, Dr. Florian Roth und Florian Schönemann (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste)

Personaluntergrenzen für Pflegepersonal im Zuständigkeitsbereich der München Klinken

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Wassill (AfD)

Drastischer Anstieg von Herzproblemen und Schlaganfall-symptomen

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Wassill (AfD)

**Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus**

München, 23.04.2024

Den Naturschutz in München stärken: Bessere Einbindung von Verbänden in städtische Planungsvorhaben!

Antrag

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Einbindung von Naturschutzverbänden und anderen Vertreter*innen öffentlicher Interessen in laufenden und künftigen Planungsprozessen (Bauleitplanung und Planfeststellungsverfahren) zu intensivieren, um einen besseren Schutz von städtischen Biotopen, Bäumen und Grünflächen zu gewährleisten. Die Einbindung soll dabei zu einem frühestmöglichen Planungsstadium, das heißt im Vorfeld zum Start eines neuen Verfahrens, beispielsweise bei der Vorbereitung eines Aufstellungsbeschlusses im Referat für Stadtplanung und Bauordnung erfolgen und sich auch auf Planungsverfahren im Tief- und Hochbau erstrecken. Dies beinhaltet ebenso die Weitergabe jeglicher fachbezogenen naturschutzfachlichen Gutachten und deren Entwürfe zu jedem Verfahrenszeitpunkt.

Die Prozesse sollen in effizienter Weise gestaltet werden, um Verzögerungen weitestgehend zu vermeiden. Neben der frühzeitigen Einbindung sollen eine transparente Informationspolitik, verbindliche Kooperationen und regelmäßige Dialogforen zwischen städtischen und externen Akteur*innen wie den Naturschutzverbänden als verbindliche Leitlinien in das neue Verfahren eingearbeitet werden. Städtische Planungsverfahren sollen auf diese Weise besser nachvollziehbar und die Beteiligungsmöglichkeiten für Vereine, Verbände und Initiativen verbessert werden.

Begründung:

Um den vielfältigen Nutzungsbedarfen, die Planungsprozessen immanent sind, gerecht zu werden, soll die Expertise von Umweltverbänden frühzeitiger in Planungsverfahren berücksichtigt werden.

Wenn ökologische Belange eine stärkere Verankerung finden, verhindert dies spätere Konflikte und beugt ggf. auch juristischen Auseinandersetzungen vor. Deshalb ist eine frühestmögliche Einbindung essenziell, um Verfahren nicht zu verzögern. Denn eine gute Integration dieser externen Expertise stellt einen bedeutenden Beitrag für eine ganzheitliche Stadtentwicklung dar, die auch der grünen Infrastruktur Rechnung trägt. In der Vergangenheit scheiterte eine solche Integration häufig an einer unzureichenden Weitergabe von Informationen und Beteiligung der Naturschutzverbände. Eine bessere und vor allem frühzeitigere Einbindung von Naturschutzverbänden ist auch eine Stärkung der Öffentlichkeitsbeteiligung und sorgt somit einen größeren Rückhalt bei den Münchnern Bürger*innen erzeugt. Ebenso trägt sie dazu bei, dem Stadtrat eine möglichst breite Entscheidungsgrundlage zur Verfügung zu stellen. Ein differenziertes und institutionalisiertes Vorgehen soll daher möglichst für alle Arten von Planungen gelten, die im Verantwortungsbereich des Stadtrates liegen.

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

Initiative:

Mona Fuchs

Florian Schönemann

Ursula Harper

Anna Hanusch

Gunda Krauss

Dr. Florian Roth

Mitglieder des Stadtrates

Anfrage



Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

München, 22.04.2024

Personaluntergrenzen für Pflegepersonal im Zuständigkeitsbereich der München Kliniken

Gemäß den Vorgaben des Bundesgesundheitsministeriums sind in den einzelnen klinischen Fachbereichen Personaluntergrenzen für Pflegepersonal vorgegeben¹. Allerdings zeigt die Praxis, dass vorgegebene Personaluntergrenzen z.B. auf kardiologischen Stationen (Nachtdienst mit einer Pflegekraft für 22 Patienten) oft über die Grenzen der physischen und psychischen Belastbarkeit des Personals hinausgehen. So finden sich dort häufig postoperative, überwachungspflichtige, demente oder moribunde Patienten auf einer Station gemeinsam wieder. Insgesamt gefährdet dies die Sicherheit der Patientenversorgung und führt zudem zu einer psychischen und physischen Überlastung des Pflegepersonals.

Der Oberbürgermeister wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wo liegen die dokumentierten Durchschnittswerte der einzelnen Stationen bzgl. der jeweiligen Personaluntergrenzen?
2. Haben die Wirtschaftsprüfer diese Werte für die Jahre 2021 bis 2023 zertifiziert?
3. In welcher Höhe gab es Vergütungsabschläge aus Nichteinhalten von Personaluntergrenzen in den Jahren 2021 bis 2023?
4. Gibt es ein Personalkontingent („Springer“) für Notfälle?
5. Inwieweit werden Pflegehelfer und/oder Reinigungskräfte zur Unterstützung der Vollzeitpflegekräfte eingesetzt?
6. Wäre es nicht sinnvoller, zusätzliche Gelder für die Erhöhung der Patientensicherheit freizumachen, z.B. durch Streichung...:
 - der „Fachstelle für Demokratie“?
 - der Mittel für das „a.i.d.a.-Archiv“?
 - der Mittel für das „Demokratiemobil“?
 - weiterer Maßnahmen und Projekte dieser Art?

Initiative:

Iris Wassill
ea. Stadträtin

Markus Walbrunn
ea. Stadtrat

Daniel Stanke
ea. Stadtrat

¹ <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/pflege/pflegepersonaluntergrenzen>

Anfrage



Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

München, 22.04.2024

Drastischer Anstieg von Herzproblemen und Schlaganfallsymptomen

Die Berliner Zeitung berichtete in ihrer Ausgabe vom 11.04.2024 über den drastischen Anstieg von Herzproblemen und Schlaganfallsymptomen, insbesondere auch bei Kindern und Jugendlichen. Auf eine parlamentarische Anfrage teilte die Senatsinnenverwaltung mit, dass es in Berlin im Jahr 2023 zu mehr als 52.000 Einsätzen des Rettungsdienstes und der Feuerwehr wegen Herzproblemen kam. Auffällig ist auch die gesteigerte Zahl der Einsätze wegen Herzbeschwerden bei Kindern bis zehn Jahren, die in dieser Altersgruppe eigentlich selten sind. So haben sich in Berlin bei Kindern bis 10 Jahre die Fälle in den Jahren 2022 und 2023 gegenüber den Vor-Corona-Jahren fast verdoppelt.

[Drastischer Anstieg von Herzproblemen und Schlaganfall-Symptomen in Berlin: Ist die Impfung schuld? \(berliner-zeitung.de\)](https://www.berliner-zeitung.de/Drastischer-Anstieg-von-Herzproblemen-und-Schlaganfall-Symptomen-in-Berlin-Ist-die-Impfung-schuld-(berliner-zeitung.de))

Der Oberbürgermeister wird gebeten folgende Fragen zu beantworten:

1. Zu wie vielen Einsätzen wegen Herzproblemen oder Schlaganfallsymptomen kam es insgesamt in München im Zeitraum 2018 bis einschließlich 2023? Bitte getrennt nach Einsätzen von Feuerwehr und Rettungsdienst angeben. Bitte die Jahre 2018 bis inklusive 2023 einzeln auflühren.
2. Wie viele der betroffenen Patienten war unter 10 Jahre alt? Bitte die Jahre 2018 bis inklusive 2023 einzeln auflühren.
3. Wie viele der betroffenen Patienten waren in der Altersgruppe von elf bis 20 Jahre? Bitte die Jahre 2018 bis inklusive 2023 einzeln auflühren.
4. Wie viele Patienten aus der Gruppe der 21- bis 30-Jährigen wurden wegen Herzproblemen oder Schlaganfallsymptome behandelt? Bitte die Jahre 2018 bis inklusive 2023 einzeln auflühren.
5. Wie viele der betroffenen Patienten aus der Gruppe der 31- bis 40-Jährigen wurden wegen der vorgenannten Symptome behandelt? Bitte die Jahre 2018 bis inklusive 2023 einzeln auflühren.
6. Wie viele der betroffenen Patienten aus der Gruppe der 41- bis 65-Jährigen wurden wegen der vorgenannten Symptome behandelt? Bitte die Jahre 2018 bis inklusive 2023 einzeln auflühren.
7. Wie viele der betroffenen Patienten aus der Gruppe über 65-Jährigen wurden wegen der vorgenannten Symptome behandelt? Bitte die Jahre 2018 bis inklusive 2023 einzeln auflühren.
8. Wie haben sich in München die Sterbezahlen Im Zeitraum von 2018 bis 2023 entwickelt? Bitte die Jahre 2018 bis inklusive 2023 einzeln auflühren.

Anfrage



9. Wie verteilt sich das Ergebnis aus der Antwort der Ziff. 6 auf die Altersgruppen bis 10 Jahre, 11- 20 Jahre, 21 – 30 Jahre, 31 bis 40 Jahre, 41 bis 65 Jahre und älter als 65 Jahre? Bitte auch hier die Jahre 2018 bis inklusive 2023 einzeln auflühren.

Initiative:

Iris Wassill
ea. Stadträtin

Markus Walbrunn
ea. Stadtrat

Daniel Stanke
ea. Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

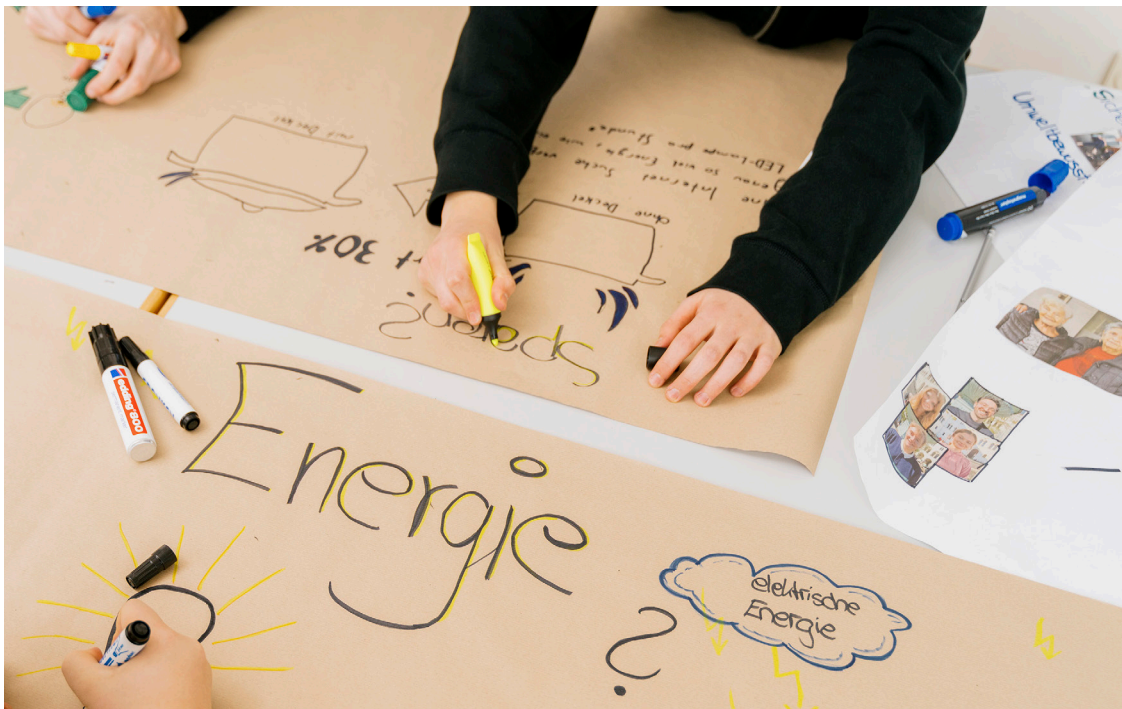
Dienstag, 23. April 2024

Energie- und Betriebskostenhotline erfolgreich gestartet

Pressemitteilung Münchner Wohnen GmbH

Pressemitteilung – München, 23. April 2024

Energie- und Betriebskostenhotline erfolgreich gestartet



Ihr Ansprechpartner

Dr. Daniel Abitor
Abteilungsleiter Unternehmenskommunikation
089 877 662 9731
daniel.abitor@
muenchner-wohnen.de

Münchner Wohnen
Gustav-Heinemann-Ring 111
81739 München

Bild: Azubis der Münchner Wohnen erarbeiten Konzept für Energie- und Betriebskostenhotline.

Foto: Andreas Hantschke

Energiespartipps für alle

Wie oft muss ich am Tag lüften? Was kann ich selbst tun, um Strom zu sparen? Wo bekomme ich finanzielle Unterstützung? All diese Fragen und vieles mehr beantworten die Kolleg*innen der Münchner Wohnen bei der Energie- und Betriebskostenhotline unter der Telefonnummer: 089 877 662 9100.

„Energiesparen nützt dem Geldbeutel und dem Klima, deshalb rufe ich alle Mieterinnen und Mieter der Münchner Wohnen dazu auf, sich bei den Kolleginnen und Kollegen über Strom- und Gassparen zu informieren“, sagt Verena Dietl, Vorsitzende des Aufsichtsrats der Münchner Wohnen und Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München.

„Die Energie- und Betriebskostenhotline ist bei der Münchner Wohnen eingebet-

tet in die Kampagne klimafreundliches Leben. Sie informiert Mieterinnen und Mieter ganzjährig in Mieterzeitung, Webmagazin oder per Mieter-App mit Tipps und Tricks rund ums Energiesparen“, ergänzt Dr. Doris Zoller, Vorsitzende Geschäftsführerin der Münchner Wohnen.

Eine Idee nimmt Fahrt auf

Die Energie- und Betriebskostenhotline startete 2023 als Projekt der Auszubildenden. Aufgrund der großen Bedeutung des Energiesparens für einzelne Haushalte selbst und ein klimafreundliches München entschloss sich die Münchner Wohnen die Energiehotline fest in ihren Mieter*innenservice aufzunehmen.

**So erreichen Sie die
Energie- und Betriebskostenhotline:**

Telefon: 089 877 662 9100

Die Kolleg*innen der Münchner Wohnen
beantworten Ihre Fragen zu folgenden
Zeiten:

Montag bis Mittwoch: 8 bis 16 Uhr,

Donnerstag: 8 bis 17:30 Uhr,

Freitag: 8 bis 12 Uhr.

Münchner Wohnen. Damit München eine Stadt für alle bleibt.

Die Münchner Wohnen ist die Wohnungsbaugesellschaft der Landeshauptstadt München. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht die Wohn- und Lebensqualität der Kund*innen. Jede*r zehnte Münchner*in lebt zu bezahlbaren Mieten in einer der etwa 70.000 Wohnungen. Die Münchner Wohnen ist so vielfältig wie unsere Stadt: Mehr als 1.100 Kolleg*innen planen, bauen und sanieren nachhaltig Wohnraum, verwalten und pflegen Häuser, Quartiere und Grünflächen oder sind im Kundenservice und Sozialdienst für alle ihre Mietenden da.

